

## **Franziska Riccabona**

### **Lockdown, was nun? - Orgelvespern, Chorarbeit, Arbeit mit Zoom u.a. Erfahrungen aus Linz**

...

Ende April äußerte ein Mädchen aus dem Kinderchor den Wunsch, dass wir uns per Videokonferenz treffen sollten. Durch einige Kolleg\*innen hatte ich inzwischen von Videokonferenz-Proben gehört und Tipps dazu bekommen. Die meisten von ihnen nutzten *Zoom*, einige auch *Microsoft Teams*. Da unsere Pfarrgemeinde bereits für den Jugendtreff und diverse Sitzungen einen bezahlten Account bei *Zoom* eingerichtet hatte, entschied ich mich trotz der vieldiskutierten Datenschutzbedenken für diesen Anbieter.

Eine virtuelle Chorprobe hat den großen Nachteil, dass man sich zwar sehen und miteinander sprechen kann, aber eine gleichzeitige unverzögerte Tonübertragung von allen Teilnehmenden nicht möglich ist. Wenn alle Mikrofone angeschaltet sind und die Teilnehmenden gleichzeitig reden oder singen, entsteht durch die Verzögerungen eine unbrauchbar chaotische Tonübertragung. Stattdessen kann man die Funktion des Stummschaltens nutzen: Immer nur ein Tonsignal wird übertragen; zumeist das der Chorleiterin/des Chorleiters. Alle anderen sind stumm geschaltet und werden von niemandem gehört. Man hört sich also nie gemeinsam singen! Es geht somit nicht um ein normales Chorproben, sondern vorrangig um ein angeleitetes Singen. Dieses Verständnis ist sowohl für die Chorleiterin/den Chorleiter als auch alle teilnehmenden Chormitglieder sehr wichtig. Die Chormitglieder werden zum regelmäßigen Singen ermutigt, man kann einzelne Stimmen proben und ein sozialer Austausch wird möglich, da man sich sehen und miteinander sprechen kann. Selbst beim Singen entsteht mehr Gemeinschaftsgefühl als beim bloßen Mitsingen zu Audio- oder Videoaufnahmen, da man die anderen Chormitglieder zumindest gleichzeitig singen sieht, auch wenn man sie nicht hören kann. Durch das Mitsingen ohne Gesamtchorklang hören sich die einzelnen Chorsänger\*innen selbst besser als sonst, was zum Teil sogar Verbesserungen gegenüber dem üblichen Proben mit sich bringen kann.

### **Hinweise zur *Zoom*-Nutzung**

Kostenlos kann man bei *Zoom* Videokonferenzen mit bis zu 100 Mitgliedern in der Länge von 40 Minuten abhalten. Der Erwerb einer kostenpflichtigen Lizenz ab monatlich 13,99 € ermöglicht Videokonferenzen in der Länge von bis zu 24 Stunden. Die Lizenz kann man monatlich kündigen. Als „Host“, also Initiator\*in/Leiter\*in der Videokonferenz muss man sich registrieren, für alle Teilnehmenden ist keine Registrierung nötig und die Teilnahme ist kostenlos. Nötig sind neben einer stabilen Internetverbindung eine Kamera und ein Mikrofon – bei den meisten Notebooks, Tablets und Smartphones sind sie bereits fest eingebaut. Bei Stand-PCs kann ein Head-Set oder ein Ansteckmikrofon und eine USB-Webcam verwendet werden. Auf der Website [www.zoom.us](http://www.zoom.us) muss man sich zunächst registrieren. Dafür folgt man – sofern man keine Lizenz erwerben möchte – dem Button „Kostenlos Registrieren“ und den nachfolgenden Installationsanweisungen. Mit einem Bestätigungslink, welchen man per E-Mail erhält, aktiviert man den Account.

Als registrierte(r) Nutzer\*in kann man nun ein Meeting, also einen Videokonferenz-Termin planen. Dafür geht man zunächst auf den Button „Anmelden“ und gibt die E-Mail-Adresse und

das Passwort ein. Oben in der Kopfzeile findet man den Button „Ein Meeting planen“. Zum Erstellen eines Probentermins füllt man folgende Angaben aus: Thema (z.B. „Chorprobe Evangelische Kantorei Linz“), Datum und Uhrzeit (Achtung auf die richtige Angabe AM/PM) sowie die gewünschte Dauer. Die Zeitzone ist meist automatisch richtig eingestellt, ebenso sollte man der Grundeinstellung Meeting-ID „automatisch erzeugen“ folgen. Mit dem Einstellen eines Passwortes/„Kenncodes“ und dem Aktivieren der Warteraum-Funktion erhöht man die Sicherheit. Durch das Aktivieren des Warteraums werden dem/der Leiter\*in des Meetings alle Eintretenden zunächst im Warteraum angezeigt und müssen zum Meeting zugelassen werden, sodass sich keine unerwünschten Teilnehmenden Zugang zum Meeting verschaffen können. Die Einstellungen bei „Video“ schaltet man für den Moderator und die Teilnehmenden auf „ein“; bei Audio (sofern angezeigt) auf „beides“ und klickt abschließend auf „Speichern“.

*Abb. 1 hier. Bildunterschrift: Ein Meeting planen*

Nachdem man alle Angaben kontrolliert hat, findet man unter „Invite Link“ den Einladungs-Link, wobei man einfach „Einladung in die Zwischenablage kopieren“ anklicken kann. Diesen Text schickt man nun per E-Mail o.ä. an alle Chormitglieder.

*Abb. 2 hier. Bildunterschrift: Zwischenablage Einladung*

Rechtzeitig vor dem Start der Probe meldet man sich als Chorleiter\*in bei *Zoom* an, wählt das geplante Meeting aus und klickt auf „Meeting starten“. Man folgt den Anweisungen zum Öffnen bzw. Speichern, wählt „An Audio/Video per Computer teilnehmen“ und kommt in den virtuellen Videokonferenzraum. Das Mikrofon- und das Videosymbol zeigen, ob Video- und Audioübertragung aktiv sind. Mit einem Klick auf das Videosymbol kann man „Video starten“ oder „Video beenden“ und mit einem Klick auf das Mikrofonsymbol zwischen „Audio ein“ und „Stummschalten“ wechseln. Zusätzlich kann es hilfreich sein, neben dem Mikrofonsymbol „Audioeinstellungen“ anzuklicken und unter „erweiterte Audioeinstellungen“ dort den „Originalton“ zu aktivieren, damit der Computer bei einer Nutzung mit Gesang und Klavier den Klavierklang nicht als Hintergrundgeräusch filtert und dämpft.

*Abb. 3 hier. Bildunterschrift: Zoom-Meeting*

Die teilnehmenden Chormitglieder klicken den Einladungslink an und folgen den Aufforderungen des Programms. Bei aktivierter Warteraum-Funktion erhalten sie die Information, dass sie im Warteraum sind und gleich eingelassen werden. Die Chorleiterin/ der Chorleiter sieht den Nutzernamen der eingetretenen Person und lässt sie in den virtuellen Videokonferenzraum ein.

In der unteren Leiste kann man „Teilnehmer verwalten“ anklicken und bekommt seitlich angezeigt, welche Mitglieder bereits am Meeting teilnehmen, wer im Warteraum ist und wer sich gerade anmeldet. Besonders wichtig zum Proben sind die Buttons „alle stummschalten“ und „Stummschaltung aufheben“. Wenn bei einem Chormitglied die Audio- oder Videoübertragung ungewollt nicht funktioniert, sieht man als Leiter\*in des Meetings das durchgestrichene Symbol hinter dem/der Teilnehmenden. Mit einem Klick des Chorleiters darauf erhält das Chormitglied die Aufforderung „Video/Audio aktivieren“ und kann diese

Aufforderung anklicken. Oftmals lässt sich dadurch mit dem Programm noch nicht vertrauten Teilnehmenden bei der Aktivierung helfen.

Zusätzlich gibt es in der unteren Leiste den Bereich „Security“, wo man das „Meeting sperren“ kann als zusätzliche Sicherheitsmöglichkeit, wenn alle Teilnehmenden dem Meeting beigetreten sind. Mit „Share screen“ kann man den eigenen Bildschirm für alle sichtbar machen, also beispielsweise ein Bild von einer Eintragung in den Noten des geprobtten Stückes anzeigen. In der erweiterten Funktion kann man auch den Computerton teilen und beispielsweise eine Audioaufnahme abspielen. Mit der Chatfunktion kann man sich schriftlich austauschen und beispielsweise ein Chormitglied ohne Aktivieren des Mikrophones etwas äußern. Die Teilnehmenden können sich auch durch die Funktion „Hand heben“ melden und um Aufmerksamkeit der Chorleiterin/des Chorleiters bitten, ohne durch das Aktivieren des Mikrophones den Probenschritt zu unterbrechen. Das Symbol der Hand erscheint dann neben dem Namen des Teilnehmenden. Zusätzlich können die Teilnehmenden durch das Drücken der Leertaste die Stummschaltung kurzzeitig aufheben.

Oben findet man die Auswahl zwischen „Sprecheransicht“ und „Galerieansicht“. Für eine virtuelle Chorprobe ist die „Galerieansicht“ zu empfehlen, wo man je nach Bildschirm bis zu 20 Personen gleichzeitig sehen kann. Bei mehr Teilnehmenden oder kleineren Bildschirmen muss man die Seite wechseln, um die anderen Teilnehmer\*innen zu sehen. Für die teilnehmenden Chormitglieder ist jedoch während des Probenverlaufs die „Sprecheransicht“ hilfreich, um die Chorleiterin/den Chorleiter groß zu sehen.

Am Ende kann man als Chorleiter\*in das „Meeting verlassen“ oder das „Meeting für alle beenden“. Im Kinder- und Jugendchorbereich sollte das Meeting aus Sicherheitsgründen unbedingt für alle beendet werden. Anschließend kann man sich abmelden und *Zoom* damit verlassen.

### **Erfahrungen mit *Zoom***

Meine erste Probe per *Zoom* war mit meinem Kinderchor. Die Gruppe mit Kindern im Alter von sieben bis elf Jahren ist in diesem Jahr sehr klein, was nun ausnahmsweise von Vorteil war. Als erste Teilnehmerin erschien ein neunjähriges Mädchen, welches selbstständig den Einstieg zur Videokonferenz-Probeprobe geschafft hatte; ihre Eltern waren noch arbeiten. Kurz darauf waren auch alle anderen Kinder da. Zunächst war mir der persönliche Austausch wichtig. Die Kinder waren viel zurückhaltender als sonst, aber im Verlauf der Probe merkte ich, wie sie mit der Situation vertrauter wurden und sich wohler fühlten. Ich erklärte ihnen, dass über *Zoom* keine normale Probe möglich ist, bei der jeder den anderen hören kann, sondern dass ich sie zwischendurch stummschalten muss und sie nur mich hören und dazu mitsingen können. Ich nutzte die Funktion „Alle stummschalten“ und begann mit unserem üblichen Anfangslied und forderte sie auf, mitzusingen und die Bewegungen mitzumachen. Die Kinder im Kinderchor singen immer auswendig. Im weiteren Verlauf der Probe sang ich mit ihnen bereits geprobte, beliebte Lieder und hob zwischendurch immer wieder die Stummschaltung auf und ließ mehr Raum für Gespräche als bei normalen realen Proben. Vor- und Nachklatschen sowie das Klatschen und Erraten eines Liedes stellten sich je nach Internetverbindung teilweise als schwierig heraus. Mit genügend großen Pausen dazwischen und etwas Geduld sind auch solche Übungen aber meistens möglich und ein guter zusätzlicher Weg der Interaktion. Statt der üblichen 45 Minuten probte ich nur eine halbe Stunde. Einige

Eltern und Geschwister kamen zwischendurch ins Bild und waren neugierig auf die neue Situation, was allerdings leider zu einer zusätzlichen Hemmung bei den Kindern führte. In der ersten Probe war kaum ein Mitsingen der Kinder zu erkennen, trotzdem spürte ich ihre Freude über das Wiedersehen und das Hören der bekannten Lieder.

In der Woche darauf plante ich mit allen meinen drei Chören eine Probe per *Zoom*. Mit einem geliehenen I-Pad auf einem Notenpult neben dem Flügel unseres Probenraums und dank der guten WLAN-Verbindung unserer Pfarrgemeinde war eine gute Ton- und Bildübertragung gewährleistet.

*Abb. 4 hier. Bildunterschrift: Aufstellung des I-Pads auf dem Notenpult neben dem Flügel*

Da ich durch den bezahlten Account keine Zeitnot hatte, startete ich das Meeting mindestens zehn Minuten vor dem eigentlichen Beginn. Ebenso wie bei einer realen Chorprobe kamen dadurch nach und nach einzelne Teilnehmende dazu und ich konnte sie begrüßen und kurz mit ihnen sprechen.

Das Einsingen leitete ich im Stehen frontal vor der Kamera, am Klavier war ich seitlich und damit auch meine Hände während des Spielens zu sehen. Insbesondere beim Kinder- und Jugendchor bemühte ich mich teilweise um auswendiges Spiel mit Blickkontakt zur Kamera. Außer beim Einsingen nutzte ich das Klavier viel mehr als sonst, da es bei *Zoom*-Proben gewissermaßen als Ersatz des gemeinsamen Chorklangs dient. Das I-Pad war nah genug am Flügel aufgestellt, um ein schnelles Stummschalten und Aufheben der Stummschaltung zu ermöglichen.

### **Kinderchor**

Mit dem Kinderchor probte ich nun wieder mehr entsprechend unserem üblichen Probenablauf: Spielerisches Einsingen, Anfangslied, durchmischtes Proben und Singen von bekannten und neuen Liedern, Rhythmusklatschen und zwischendurch immer wieder kurze Gespräche, die sich auf die Probeninhalte bezogen. Die Eltern waren überwiegend nur beim Einstieg dabei und ermöglichten dann ein unbeobachtetes Mitsingen der Kinder. Dadurch und durch die zunehmende Vertrautheit mit der Situation war ein besseres Mitsingen zu beobachten. Im Verlauf der nächsten Proben kamen sogar zwei ehemalige Kinderchorkinder wieder dazu, die am Anfang des Schuljahres ihre Mitgliedschaft im Chor beendet hatten. Sie waren nun in der Zeit des Lockdowns dankbar für ein außerschulisches Angebot und nutzten die Möglichkeit, ohne aufwendige Anfahrtswege mit Proben zu können. Durch die Schule waren einige Kinder im Umgang mit *Zoom* geübt und es fiel ihnen leicht, mit der Leertaste die Stummschaltung für eine kurze Zeit aufzuheben. So konnten einzelne Kinder Solo-Strophen übernehmen, bei denen wir alle nur sie hörten. Beim Refrain des Liedes war die Stummschaltung wieder aktiv, ich mit dem Klavier zu hören und alle konnten mitsingen. Einigen Kindern machten diese kleinen solistischen Aufgaben großen Spaß. Das Hören ihrer Stimmen motivierte auch die anderen Kinder viel mehr zum Mitsingen. Gleichzeitig lud diese Entdeckung der Stummschaltungs-Aufhebung natürlich zu von mir ungewollter Nutzung ein und bescherte mir einige Mühe – allerdings war selbst das unerwünschte Zuschalten des oft zu lauten Mitsingens durchaus nicht nur schlecht, da es viel mehr das Gefühl einer normalen Probe vermittelte, bei der die Kinder durchaus auch oft sehr lebendig sind. Die Hemmungen waren inzwischen sichtlich verschwunden und das Singen machte ihnen wieder großen Spaß!

## **Jugendchor**

Den Jugendlichen zwischen zwölf und fünfzehn Jahren meines leider ebenfalls sehr kleinen Jugendchores fiel der Umgang mit *Zoom* leicht und die Besonderheiten der *Zoom*-Proben wurden ohne große Schwierigkeiten von ihnen hingenommen. In den normalen Proben singen wir teilweise mit Noten, teilweise auswendig. Bei den *Zoom*-Proben beschränkte ich mich auf Stücke, die wir ohne Noten schon geprobt hatten oder die gut auswendig neu zu lernen waren. Zum Teil sind dies einstimmige Stücke, die wir zur Klavierbegleitung sangen und probten. Bei Kanons forderte ich die Jugendlichen nach einem gemeinsamen Durchsingen auf, im Kanon zu meiner Stimme einzusetzen und zu versuchen, die eigene Stimme zu halten. Mitunter sah man am Lachen, Aussteigen oder den falschen Mundbewegungen, dass es noch nicht funktionierte, aber zum Teil war auch der Stolz groß, wenn sie es allein geschafft hatten. In unserem Programm sind momentan auch drei kurze afrikanische mehrstimmige Stücke, welche oft wiederholt gesungen werden. Die Jugendlichen sangen in ihrer jeweiligen Stimmlage mit, die ich einzeln mit ihnen durchging und dann zusammensetzte, jeweils am Klavier hervorgehoben mitgespielt und von mir mitgesungen. Ich hob die Stummschaltung immer wieder auf und baute mehr Gesprächsanteile in die Probe ein als sonst. Bei den Jugendlichen war die Bereitschaft für Solo-Abschnitte gerade leider nicht vorhanden, aber grundsätzlich war die Probenmotivation sehr hoch.

## **Evangelische Kantorei Linz**

Bei der Evangelischen Kantorei Linz singen etwa vierzig Sängerinnen und Sänger im Alter von 20-80 Jahren. Nur zehn bis fünfzehn Sängerinnen und Sänger beteiligten sich pro Probe; allerdings wechselte die Besetzung ein wenig, sodass die reichliche Hälfte des Chores bei mindestens einer der *Zoom*-Proben dabei war. Ich schickte gemeinfreie Noten von zwei Stücken einige Tage vor der Probe per E-Mail aus und bat darum, sie auszudrucken. Für ein intensives sinnvolles Proben wäre natürlich die Arbeit in Stimmgruppen am besten. Da bei mir die Stimmgruppen aber zum Teil nur klein besetzt vertreten waren und ich niemandem das Gemeinschaftsgefühl vorenthalten wollte, probten wir gemeinsam. Ich hatte bereits im Vorfeld erklärt, dass es mehr um ein angeleitetes Mitsingen geht und man sich nicht wie normal gegenseitig hört und ein Chorklang entstehen kann. Die von mir gewählten Stücke für die erste *Zoom*-Probe waren vierstimmig; ein älterer homophoner Choralsatz und ein kurzes geistliches romantisches Stück. Mir war bei der Auswahl der Stücke wichtig, dass alle möglichst unbeschwert ihre Freude am Singen wiederentdecken können. Gleichzeitig enthielt das zweite Stück aber einige schwierigere Stellen, die für die meisten Kantoreimitsänger\*innen nicht vom Blatt zu singen waren, sodass die Probe auch Herausforderungen enthielt. Ich probte teilweise Stimme für Stimme, auch mit verschiedenen Kombinationen der Stimmen; jeweils mitgespielt am Klavier. Auch wenn die Sänger\*innen sich untereinander nicht hören konnten, mussten sie sich dadurch an verschiedenen Stimmen und damit an wechselnden harmonischen Bezugspunkten orientieren. Auch beispielsweise das Stehenbleiben auf einem harmonisch spannenden Akkord baute ich ein – das erscheint erst mal unsinnig, wenn sich niemand hört und man den Akkord nicht aushören kann. Dennoch erzielt es sichtlich eine gute Wirkung, weil sich zumindest die korrekten Töne bei den einzelnen Mitsänger\*innen stabilisieren. Auch Dynamik, Tempo, Arbeit an der Sprache, Artikulation, Ausdruck und sonstige Probeninhalte kann man per *Zoom* genau wie in einer normalen Probe vermitteln. Im Gegensatz zum normalen Proben bat ich die Kantoreimitglieder zwischendurch beim Aufheben der

Stummschaltung darum, rückzumelden, welche Stellen sie noch einmal wiederholen und intensiver proben möchten. Nach der ersten Probe äußerten die Kantoreimitsänger\*innen ihre Freude über das Wiedersehen und die Möglichkeit zum angeleiteten Singen. Viele, die die Audioaufnahmen nicht genutzt hatten, merkten, dass sie mit dem Singen sehr aus der Übung gekommen waren.

In den Wochen danach wiederholte ich die geprobtten Stücke und nahm jeweils ein neues Stück dazu. Das Kanonsingen funktionierte ebenso wie beim Jugendchor. Vor und nach der Probe hatten die Kantoreimitglieder die Möglichkeit, sich mit mir und untereinander auszutauschen. Zum Glück ergab sich auch bei einer Videokonferenz-Probe oft eine aus der Situation heraus lustige Bemerkung und so machte das Proben auf diese Weise sehr viel mehr Spaß als das Mitsingen zu einer Audio- oder Videoaufnahme.

Vom siebenjährigen Kinderchorkind bis zur 80-jährigen Kantoreimitsängerin waren bei mir Chormitglieder bei den *Zoom*-Proben dabei und alle merkten, wie gut es tat zu singen – gerade in so schwierigen Zeiten!

...

### **Zusammenfassung**

Gerade in der schwierigen Zeit des Lockdowns waren viele Menschen, die mit Einsamkeit und Sorgen zu kämpfen hatten, dankbar für unsere digitalen Angebote. Ich hoffe sehr, dass die Gottesdienste, Konzerte, Proben und Veranstaltungen möglichst gut weiter stattfinden können – für den Fall weiterer Einschränkungen werden wir aber ganz sicher die Kirchenmusik wieder digital miterlebbar machen und nicht verstummen lassen!